

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innereuropäischen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einzeilige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl
Schub der Anzeigenannahme; täglich 8 Uhr mor-
nig.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 166

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 20. Juli 1921

Februar 179.

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Nach einem holländischen Blatt soll das an Deutsch-
land zur Erfüllung der ersten Milliarden-Entschi-
digungszahlung gewährte Darlehen holländischer Ban-
ken von 150 auf 200 Millionen Goldmark erhöht
werden.

Wie die T. N. erfährt, beabsichtigt die Reichsregie-
rung die Begnadigung des zu lebenslänglichem Zucht-
haus verurteilten Kommunisten Götz durchzusetzen,
mindestens solle die Strafe in eine verhältnismäßig
geringe Gefängnisstrafe umgewandelt werden.

„Daily Express“ hört, in den amtlichen englisch-
französischen Beziehungen sei eine ernste Spannung
wegen Oberschlesien eingetreten.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ schreibt, die
Lösung der irischen Frage sei in den Besprechungen
Lloyd Georges mit de Valera noch nicht weiter ge-
kommen, Lloyd George hoffe aber, daß eine Ein-
igung erzielt werde.

In San Stephano di Magra sind bei blutigen Hän-
deln zwischen italienischen Faschisten und Kommunisten
4 Leute getötet, 20 verwundet worden. Das komm.
Gewerkschaftshaus wurde geplündert.

Die Griechen melden die Einnahme von Kintahia
(Athenasien).

In Japan ist die Stimmung allgemein gegen die
Veteiligung an der von dem Präsidenten Harding vor-
geschlagenen Abrüstungskonferenz in Washington, die
praktisch wertlos sei, da Japan unter den gegenwärtigen
Stand seiner Wehrmacht nicht heruntergehen könne,
ohne seine Machtstellung in Ostasien aufs Spiel zu
setzen. Man hält die Lage für sehr ernst. Harding
soll, um Japan entgegenzukommen, nicht abgeneigt
sein, auch die Frage der Philippinen-Inseln der Kon-
ferenz vorzulegen.

Französisch e Verdrehungskunst.

In der Unterredung, die der französische Botschafter
Laurent am letzten Samstag mit dem Reichsmini-
ster des Auswärtigen Dr. Rosen hatte, eröffnete Lau-
rent im Auftrag seiner Regierung: Die bestimmten Be-
richte des Generals Le Rond und die Mitteilungen
der polnischen Regierung lassen keinen Zweifel, daß an
der immer drohender werdenden Lage in Oberschlesien
das Verhalten der Deutschen schuld sei, die sich weigern,
die Waffen abzulegen und ihre Banden aufzulösen.
Die Anschläge der Deutschen, besonders gegen
die Franzosen, mehrten sich von Tag zu Tag. Die Ver-
antwortung trage die Reichsregierung, indem sie diese
Zustände dulde. Unter diesen Umständen könne von einer
baldigen Entscheidung in der oberschlesischen Frage
keine Rede sein, die doch nur einen Angriff der deutschen
Aufständischen und eine Abwehr von polnischer
Seite zur Folge hätte. Die Verbündeten werden aber
keine Verletzung des Friedensvertrags dulden. Die fran-
zösische Regierung, die auf Wunsch der Verbündeten in
erster Linie die Verantwortung trage, habe mit Rücksicht
auf die schwere deutsche Bedrohung Vorleh-
rungen getroffen, um unverzüglich eine Division nach
Oberschlesien zu senden und der Gefahr zu begegnen.

Laurent stellte sodann folgende Forderungen an die
Reichsregierung: 1. Es wird von Deutschland jede not-
wendige Maßregel verlangt, um die Selbstschutz-
und Freikorpsorganisation zu entwerfen, aufzulösen und von
der Grenze Oberschlesiens zu entfernen. 2. Deutschland
wird aufgefordert, alle notwendigen Maßregeln zu treffen,
daß die Entscheidungen der verbündeten Mächte und die
Ausführung des Friedensvertrags in Oberschlesien keinen
Widerstand finden. 3. Deutschland hat alle Maßregeln
zu treffen für die schnelle Verbeschaffung von Verstär-
kungen, die gegebenenfalls nach Oberschlesien gesandt wer-
den sollen.

Ähnliche Mitteilungen ließ der französische Minister-
präsident in London und Rom machen, die Tatsache
aber, daß das Borg-Gen Laurents weder von dem eng-
lischen noch von dem italienischen Geschäftsträger in Ber-
lin unterstützt wurde, scheint darauf hinzudeuten, daß diese
beiden Verbündeten der scheinbaren Aufforderung
Briand's, ebenfalls Verstärkungen nach Oberschlesien zu
senden, nicht entsprechen werden, da die von Briand

dafür angeführten Gründe einer angeblichen Bedrohung
durch die deutschen „Aufständischen“ als nicht zureichend
bekannt sind. Die englische Antwort liegt in Paris
noch nicht vor, doch gilt es in französischen Regierungskreisen
als sicher, daß Frankreich sofort ohne die Ver-
bündeten vorgehen und die Division aus dem Rheingebiet
heranziehen wird. Das Oberkommando des rheinischen
Besatzungsheers hat bereits diesbezügliche Befehle erhalten.
Als Ersatz für die nach Oberschlesien abgehende Division
soll eine weitere Division farbiger nach dem Rheingebiet
gebracht werden. Es ist wohl kein Zweifel, daß General
Le Rond die Division verlangt hat, um die Engländer, die
sich in Oberschlesien in der letzten Zeit wieder allzu
selbständig auftraten, in die Schranken zu weisen und aus-
den von ihnen besetzten Kreisen wieder hinauszudrängen.

Reichsminister Rosen machte den Herrn Laurent dar-
auf aufmerksam, daß schon seit Wochen, und namentlich
seit der angeblichen „Säuberung“ des Abstimmungsgebiets
von den polnischen Aufständischen, schärfste Klagen von
deutscher Seite eingingen und daß das Reichskabinett schon
vor Beginn der Säuberung Zweifel an deren Wir-
ksamkeit geäußert habe. Durch Augenzeugen sei denn
auch im Besonderen Laurents in einer Besprechung im Aus-
wärtigen Amt am 7. Juli bestätigt worden, daß nur
die regulären polnischen Truppen und ein Teil der
Freischärler des polnischen Generals Haller über die
polnische Grenze gebracht worden seien, wo sie weiter
ausgebildet werden, um die Stammtruppen für den be-
vorstehenden vierten Aufstand zu bilden. Die wilden
Banden blieben in Oberschlesien zurück. Die Waffen
der Polen seien nicht abgeliefert, sondern versteckt. Eisen-
bahnzüge werden von den polnischen Banden nach wie
vor ausgeplündert, Beamte der Industriewerke verschleppt,
die „Behörden“ der Aufständischen üben ihre Gewalt
weiter aus, erheben Steuern und zwingen junge Leute
zum Kriegsdienst. Die über die Grenze gebrachten Hal-
lerjohdatsen seien zwischen Sosnowice und Gzensochan ver-
sammelt, sie seien aufs beste bewaffnet und haben schwere
Geschütze. Kürzlich sind zwei Eisenbahnzüge unbehindert
nach Gleiwitz befördert worden. Selbst Korjanty weiß
noch unbeantwortet in Schoppinitz.

Das Auswärtige Amt hat sich vorbehalten, die von
Laurent angeführten Gründe genau zu prüfen und zu
beantworten.

Trostlose Zustände in Oberschlesien.

Berlin, 19. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt:
Im „Quartier Foch“ der Garnison Beuthen, in
dessen Nähe der französische Major Montelegrès erschos-
sen wurde, spielen sich täglich geheimnisvolle Vorgänge
ab, die die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt
auf sich ziehen können. In den dunklen Stellen des
„Quartiers Foch“ starben bisher 65 Opfer französischer
Nachricht, die am Tage des Zwischenfalls von den fran-
zösischen Alpenjägern bei der Hilfeleistung verwundet, ver-
haftet, fast totgeschlagen und unmenslich und grausam
zugerichtet worden sind. Seit jenem Tage hat sich die
Zahl der grundlos Verhafteten ständig vermehrt. In der
ganzen Umgegend sind Deutsche spurlos verschwunden.
Die Gefangenen werden nicht freigelassen, da ihr furch-
terliches Aussehen Zeugnis für die Unmenschlichkeit der
Franzosen abgeben würde. Täglich sterben einige dieser
Gefangenen. Die Verbündetenbehörden haben noch kei-
nerlei Briantlung genommen, einzugreifen.

Duppeln, 19. Juli. Bei der Beerdigung des in
Beuthen erschossenen Majors Montelegrès hat der Ge-
neral Gratier in der Trauerrede, wie jetzt bekannt wird,
u. a. gesagt: „Soldaten, ich hoffe, ihr werdet von die-
ser Stelle bald abfahren können. Aber bis zu die-
sem Augenblick bleibt ihr Soldaten, wühliche Soldaten
Frankreichs, auch zwischen diesen rohen Bestien, zwi-
schen denen wir zu leben gezwungen sind. Der Deutsche,
immer feige und schleichend, wenn er Angst hat; aber
brutal und wild, wenn er sicher ist, hat einem fried-
lichen Bürger die Waffen in die Hand gedrückt. Diese
Deutschen haben Belgien und Nordfrankreich verwüstet,
unbewachte Städte bombardiert, Frauen und Kinder ge-
tötet und Hospitalschiffe versenkt.“
(unparteiische Abstimmungsbehörde.)

Paris, 19. Juli. Korjanty, der gestern in Paris
angekommen ist, angeblich um an den Besprechungen des
Obersten Rates teilzunehmen, äußerte sich sehr erstaunt

darüber, daß die Beratungen verschoben werden sollen.
Korjanty wird vorläufig in Paris bleiben, um mit den
maßgebenden Kreisen in Verbindung zu bleiben.

Die Nachricht von der Verschiebung der Zusammen-
kunft des Obersten Rates soll in Warschau große Erregung
hervorgezurufen haben.

Die „Humanité“ sagt, es sei Briand's Plan, jetzt den
Krieg in Oberschlesien zu entzünden. Korjanty werde
den Anfang machen, um den deutschen Aufstand zu be-
kämpfen, dann werde Frankreich sich militärisch ein-
mischen. Die „Action française“ schreibt, jetzt würde
die ersuchte Gelegenheit zum Einmarsch ins Ruhrgebiet.

Amerika Schiedsrichter?

Paris, 19. Juli. Die „Agence Radio“ spricht die
Ueberzeugung aus, daß die obereschlesische Frage im Zu-
sammenhang mit der Abrüstungskonferenz in Washington
gelöst werden wird. Der amerikanische Schiedspruch wird
von Frankreich und Deutschland angenommen. Deshalb
wünscht die französische Regierung den Obersten Rat
nicht vor der Abrüstungskonferenz einzuberufen, es sei
denn, daß gewichtige Ereignisse eintreten, was immer zu
besprechen ist.

Neues vom Tage.

Kriegsbeschuldigte in Oesterreich.

Genf, 19. Juli. Wie die „Türiner Stampa“ meldet,
sieht die Aburteilung der österreichischen Kriegsschuldigen
auf der Tagesordnung des Obersten Rates. Es sei von
zwei Verbandsmächten beantragt, das gleiche Verfahren
der Probeerurteilung der österreichischen Regierung auf
zuerlegen, wie es gegenüber Deutschland geschehen sei.

Französisch-tschechisches Abkommen.

Paris, 19. Juli. Die beabsichtigte Reise Briand's
nach Prag bezweckt, wie verlautet, den Abschluß eines
gleichen militärischen und wirtschaftlichen Vertrags, wie
er von Frankreich mit Polen geschlossen wurde.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

London, 19. Juli. Wie die Blätter melden, nehmen
die Verhandlungen zwischen Lloyd George und dem iri-
schen Führer de Valera einen befriedigenden Verlauf.
Irland soll dieselbe Stellung erhalten wie die soge-
nannten Dominions (Kanada, Australien usw.), also
eigene Verwaltung, es verbleibt aber im Reichsverband.
Das protestantische Nord-Irland (Ulster) soll von Süd-
Irland unabhängig sein, de Valera beansprucht aber Eng-
land gegenüber die Vertretung von ganz Irland. Die
Besprechungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Die Redar-Aktiengesellschaft

verfügt über ein vom Reich und den Ländern garan-
tiertes Kapital in der Höhe von 300 Millionen Mk.,
die sich u. a. folgendermaßen verteilen: Das Reich 160
Millionen, Württemberg 80 Millionen, Baden 17 1/2
Millionen, Hessen 2 1/2 Millionen, die Banken und Elek-
trizitätsgesellschaften 40 Millionen. In Württemberg
sind bereits 50 Millionen des württ. Anteils aufge-
bracht worden. Sobald es die Umstände erfordern,
soll die Summe von 300 Millionen durch Anteile
des Reichs und der Länder um weitere 260 Millionen
erhöht werden. Auf Württemberg entfallen dann wie-
derum 80 Millionen, die der Staat dann ohne An-
spruchnahme der Amtskörperschaften tragen will.
Vorläufiger Vorstand des Aufsichtsrats der Redar-
Kanal-Aktiengesellschaft ist der württ. Ministerialrat
Dr. Girsch. Der Aufsichtsrat besteht aus 41 Mit-
gliedern und soll bei der nächsten Generalversammlung
um weitere 6 Mitglieder vermehrt werden. Er setzt
sich zusammen aus sieben Vertretern der Reichsregie-
rung, drei Vertretern der württembergischen und je
zwei Vertretern der badischen und hessischen Regierung.
Auf die öffentlich-rechtlichen Selbstverwaltungskörper
entfallen acht Vertreter, deren vier auf Württemberg,
drei auf Baden, einer auf Hessen. Ferner entfenden
die Vertreter der Elektrizitätswirtschaft, der Industrie
und Bankwelt aus Württemberg fünf, aus Baden vier
und aus Hessen ein Mitglied. Für das Reich verbleiben
dennoch noch zehn Aufsichtsratsmitglieder, wovon zwei
durch die württ. Regierung vorgeschlagen werden. Die
Arbeiterchaft ist durch einen (Baden), die Landwirt-
schaft durch zwei und das Handwerk durch einen Ver-
treter im Aufsichtsrat stimmberechtigt. Württemberg
wird dafür eintreten, daß der ganze Kanalbau durch
die Redar-Aktien-Gesellschaft ausgeführt wird unter

dem Kontrollrecht des Reichs. Ueber die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Gesellschaft schweben noch Verhandlungen. Davon abhängig ist auch die Gestaltung des Vorstands.

In Bayern besteht keine freundliche Stimmung. Dem württ. Landtag wird in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zugehen, der die erste Forderung (30 Millionen) für den Redarlanal bringt. Baden und Hessen haben entsprechende Vorlagen bereits verabschiedet.

Handwerkertagung.

(Schluß.)

Abg. Siller-Ludwigshagen sprach über die Reform der württ. Gewerbesteuer und die Forderungen des Handwerks. Mit dem ganzen Rattenkönig von Steuern habe man den Eindruck, daß man ein Faß ohne Boden fülle. Die neue Erhöhung der Gewerbesteuer habe zu einer großen Entlastung unter den württ. Handwerkern geführt. Die Gewerbesteuer stelle eine Sonderbelastung dar. Die Ausgaben von Staat und Gemeinden ständen in gar keinem Verhältnis zu den Ausgaben für das Gewerbe. Was die Gewerbesteuer zur Unrentabilität mache, seien die Umlagen in ihrer Verschiedenheit. Die Gewerbesteuer von heute könne nicht mehr als Ergänzungsteuer bezeichnet werden. Die Wirkungen der Gewerbesteuer auf den Handwerker beleuchtete der Redner dann an verschiedenen Beispielen. Diese seien in Württemberg bis zu 10mal stärker als in anderen Teilen des Reichs. In Sachsen werde überhaupt keine Gewerbesteuer erhoben. Die verschiedene Einschätzung zur Gewerbesteuer und die Willkürlichkeiten der Finanzämter würden die stärkste Erbitterung beim Handwerk auslösen. Der Redner zeigt dann die Behandlung der Gewerbesteuerfrage im württ. Landtag, wobei er auf die Anträge der Bürgerpartei verwies, die schon im November vor. Ja. eine Revision der Gewerbesteuer verlangt habe, die aber von der Regierung und den Regierungsparteien immer wieder verschoben worden sei. Erst in letzter Woche habe der Landtag einen Antrag der Rechten zur Gewerbesteuer einfach nicht zugelassen. Sobald aber die Industrie mit ihren Forderungen ernst mache, wie der Fall Daimler zeige, gebe die Regierung nach. Deshalb sei für die Industrie eine Revision rückwirkend zum 1. April 1921 zu erwarten, während man das Handwerk auf 1. April 1922 vertröste. Dazu komme, daß eine Erhöhung der Gebäudesteuer bevorstehe in Form einer Umlage, die wiederum das Handwerk ganz besonders treffe. Der Regierung und den Regierungsparteien gelte deshalb der Ruf: Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Taten sehen. (Beifall.)

Die Ausführungen des Abg. Siller riefen noch den Finanzminister Dieckhoff auf den Plan. Die Revision der Gewerbesteuer erfolge schon jetzt, aber es gehe eben bei der Ueberlastung der Finanzbehörden nicht so rasch, wie es die Beteiligten wünschen. Er sei erstaunt, daß man hier Angriffe auf ihn mache über Gegenstände, die man im Landtag schon wiederholt behandelt habe. Eine Höchstgrenze für Gemeindesteuern müsse geschaffen werden, vor allem aber habe das Reich einen höheren Anteil an Reichsteuern den Gemeinden zu überweisen. Ich verpöchte Ihnen (Lachen) und ich halte, was ich verpöchte, daß die Neuordnung der Gewerbesteuer im Herbst vorgenommen wird. Der Unterschied zwischen Gold- und Papiermark in der Veranlagung muß verschwinden, die große Verschiedenheit beseitigt werden. Die Regierung hat den guten Willen, alles zu tun zugunsten des Handwerks, soweit es in ihrer Macht stehe. (Beifall.)

Darauf wurden zwei Entschließungen angenommen. Die Resolution Siller jodert: Die derzeitige württ. Gewerbesteuererhebung führt zu einer unerträglichen Belastung des Handwerks, insbesondere auf dem Gebiet der Gemeindebesteuerung. Eine Reform dieser Steuer und des Gewerbesteuerrechts nach einheitlichen Gesichtspunkten unter möglicher Schonung des kleineren und mittleren Handwerks, des Kleinhandels und sonstiger Gewerbebetriebe ist absolute

Notwendigkeit. Dabei ist unbedingt zu verlangen, daß die württ. Gewerbesteuer nicht höher bemessen wird als in den übrigen Bundesstaaten. Das persönliche Arbeitsverdienst muß, weil von der Einkommensteuer bereits betroffen, beim Gewerbesteuerkapital ausgenommen werden. Um der augenblicklichen Notlage zu steuern, verlangen wir noch mit Wirkung ab 1. April 1921 ab, daß die Katasterabzüge für die Gemeindesteuer im gleichen Betrag wie für den Staat gemacht werden und als vorläufige Maßnahme bis zur Verabschiedung des neuen in Aussicht gestellten Gewerbesteuergesetzes zum mindesten die Minderung der Höhe für den persönlichen Arbeitsverdienst, wie sie dem Landtag bereits vorliegen. Wir lehnen jede weitere Erhöhung der Gewerbesteuer entschieden ab, die nicht die Grundlagen für eine einheitliche und gerechte Einschätzung geschaffen sind.

Resolution Heune: Die aus dem ganzen Lande versammelten Handwerker erheben die dringende und einmütige Forderung gegenüber dem Landtag und der Regierung, bei der Gesetzgebung und in der Verwaltung auf die besonderen Verhältnisse und die Eigenart des Handwerks in jeder Beziehung Rücksicht zu nehmen. Die Erhaltung eines gesunden Handwerkerstandes liegt im höchsten Interesse. Das Handwerk wird alle Bestrebungen, die seine Selbständigkeit bedrohen, mit allen Mitteln bekämpfen. Die Kommunalisierungsbestrebungen werden abgelehnt, weil dadurch, lediglich Nachteile für das deutsche Volk entstehen würden. Das Handwerk erwartet aber auch, daß die Regierung gegenüber den Konzentrationsbestrebungen der Industrie, die nicht nur zur Erdoberflutung des kapitalstärkeren Handwerkerstandes führen, sondern auch nachteilig für die Allgemeinheit wirken würde, ein wachsames Auge hat. Deshalb wird die württ. Staatsregierung auch ihren Einfluß im Reichsrat dahin geltend zu machen gebeten, daß auch das Reich den Lebensforderungen des Handwerks gerecht wird. Insbesondere wehrt sich das Handwerk entschieden gegen die Bestrebungen auf Herabminderung der Meisterautorität bei der Lehrlingsausbildung und wird alle Versuche verhindern, die Handwerkslehre zu einem Arbeitsverhältnis umzugestalten und demgemäß das Lehrlingswesen im Tarifvertrag zu regeln. Auch im kommenden Arbeitsstatutgesetz ist kein Raum für die Regelung der Lehrlingsfrage im Handwerk. Das Handwerk erwartet weiter, daß in dem kommenden Gesetz über die Arbeitszeit Bestimmungen nicht schematisch für Klein- und Großbetriebe erlassen werden, die zu einer schweren Benachteiligung des Handwerkerstandes führen würden, und daß auch bei der Regelung des Sonntagsladenschlusses auf die ländlichen Verhältnisse Rücksicht genommen wird. Das Handwerk als staatserhaltender Faktor wird kraftvoll am Wiederaufbau des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens mitarbeiten und bringt in unmißverständlicher Weise zum Ausdruck, daß es sich nicht beiseite schieben läßt und den ihm gemäß seiner Bedeutung zukommenden Platz im Staat und im Wirtschaftsleben mit allen Mitteln behaupten wird.

Nach der Annahme der beiden Entschließungen sprach Vorsitzender Wolf noch ein prägnantes Schlusswort, in dem er die Forderungen des Handwerks nochmals hervorhob: Blühet der Handwerkerstand, blühet auch das Vaterland.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. (Vom Landtag.) Der Finanzanschuß beschloß auf eine Eingabe der Gewerbeschulmänner, die geforderten 15 neuen Stellen in den nächsten Haushaltsplan aufzunehmen. Soweit weitere Mittel für die höheren Schulen gefordert wurden, wurden die Mittel für die Schaffung eines Hauswirtschaftlichen Seminars in Kirchheim genehmigt. Die Nachforderungen für die Volksschulen wurden angenommen. Ebenso eine Nachforderung für 1920, Ersatz von Krankheitskosten an Landsäger. Zur Unterstützung des Kindererziehungsheims auf dem Heuberg zur Beschaffung der nötigen Einrichtungsgegenstände wurden 130 000 M. bewilligt.

Der Hagelschaden im Oberland. Nach den Ausführungen des Ernährungsministers Dr. Schall beläuft sich der Hagelschaden im Oberamt Saulgau bei 229 Schadensfällen auf 1 1/2 Millionen M., im Bezirk Niedlingen bei 1335 Schadensfällen auf rund 5 Millionen M., im Bezirk Ehingen bei 565 Schadensfällen auf 3 1/2 Millionen M., im Bezirk Blaubeuren bei 460 Schadensfällen auf 3/4 Millionen M., im Bezirk Laupheim bei 269 Schadensfällen auf 1,9 Millionen M. (nicht 9 Mill. M., wie überall zu lesen war) und im Bezirk Ulm bei 87 Schadensfällen auf 1,3 Millionen M. In Wiblingen wird der Gebäudeschaden auf 80 000 M. geschätzt.

Stuttgart, 19. Juli. (Der städt. Haushaltplan.) Der Gemeinderat hat in einer Doppelsitzung den städt. Haushalt für 1921 mit 416 Millionen M. Ausgaben (rund 66 Millionen M. mehr als im Vorjahr) verabschiedet gegen die Stimmen der USP. und Kommunisten. Die Schulden der Stadt betragen 169 Millionen M., das Reinvermögen 280 Millionen M. Gegen die Umlage, die wiederum mit 27 Prozent erhoben werden soll, hatten die Vertreter der Bürgerpartei und des Zentrums Bedenken. Sparsamkeit und Vereinfachung sei anzustreben. Der Oberbürgermeister hatte große Bedenken gegen die Verstaatlichung der Polizei und verschiedene Wünsche nach der finanziellen Seite.

Uhlbach, 19. Juli. (Kriegerdenkmal.) Der Gemeinderat beschloß die Errichtung eines Kriegerdenkmals nach den Plänen von Prof. Hausch-Stuttgart mit einem Aufwand von 30-35 000 M. an der Südwand der Kirche. Es stellt den hl. Georg im Kampf gegen den Drachen dar.

Vietingheim, 19. Juli. (Aufgeklärter Mord.) Der vor 6 Jahren an dem 22-jährigen Dienstmädchen Marie Widmayer aus Pfaffenhofen verübte Mord hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Als Täter ist der 34-jährige Arbeiter Hermann Kraut aus Göggingen festgestellt und verhaftet. Der Täter hat ein Geständnis abgelegt.

Vesigheim, 19. Juli. (Ueberfahren.) Beim Anlegen des Rasens brach dem Landwirt Friedrich Knoll in Walheim die Kette. Knoll geriet unter den Garbenwagen und fand den Tod.

Diesbach, 19. Juli. (Totschlag. — Unfall.) Das Turnfest hat einen trübigen Ausgang genommen. Der 19-jährige Christian Brennenstuhl hatte den Auftrag, bei dem Wirtschaftsinventar auf dem Sportplatz zu wachen. Unversehens geriet er mit einigen jungen Leuten aus Derdingen in Streit und erhielt dabei eine schwere Kopfverletzung, die seinen Tod herbeiführte. — Bei den Übungen am Med verunglückte der Turner Ludwig Burkhardt so schwer, daß er ins Krankenhaus nach Maulbronn verbracht werden mußte. Der 20-jährige hat eine schwere Rückenmarkverletzung davongetragen.

Gaisdorf, 19. Juli. (Opferinn.) Das Personal der Firma Lufmann hat aus der Betriebsunterstützungskasse 500 M. als Beitrag zur Beschaffung neuer Kirchenglocken gestiftet.

Gärtringen, 19. Juli. (Brennen des Kornfeld.) Am Sonntag wurde von einem Ganner unweit von Ehingen ein Kornfeld in Brand gesetzt. Durch Glöckchenalarmiert, räumten die Bewohner auf Fahrrädern mit Schaufeln, Hacken und Sensen herbei und konnten dem Brand Einhalt tun. Der Ertrag des 1/4 Morgen großen Unklarfelds wurde fast vollständig vernichtet. Der Brandstifter konnte noch nicht gefast werden.

Kottweil, 19. Juli. (Tödlicher Unfall.) Reservefahrschüler Matthias Hummel wurde beim Ueberfahren der Gleise von einem einfahrenden Zug erfasst und getötet.

Heidenheim, 19. Juli. (Zeure Weiden.) Die Metzgermeister Schafweide wurde um 32 000 M. (das Bausache vom Vorjahr), die Verbrechinger um 82 000

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Noman von Fr. Lehne.

12

„Ich suchte euch beide —! Hier seid ihr! Wollen wir nicht ein wenig aussprechen?“

„Papa ist ja nicht ganz wohl, Mama —“ warf Dolores ängstlich ein. Unklar wäre es ihr gewesen, wenn sie den erwarteten Besuch Emilingens verfehlen würde.

„Es ist doch nicht der Rede wert. In der frischen Luft wird sich Papa nur noch mehr erholen.“

Doch der Konsul war wirklich nicht ganz aufgeleckt zu dieser Spätsommerzeit. Ein wenig ungeschicklich blickte er zur Tochter hin, während seine Frau um ihren Wunsch zu verstärken, sagte: „Dolly trifft sich doch gern mit ihren Freundinnen; du mußt ihr schon das kleine Opfer bringen!“

„Aber nein, Papa soll sich nicht zwingen. Ich bleibe sehr, sehr gern daheim.“

Die Meldung des eintreffenden Dieners, daß Herr Baron von Emilingen seine Aufwartung zu machen wünsche, endete die Erörterungen über die Ausfahrt.

Ein höchst Not trat in Dollys Wangen; hatten ihre Ahnungen sie also nicht betrogen! Heißig klopfte ihr Herz, als sie den Eltern folgte, den Gast zu begrüßen.

In dem Empfangsalon, der mit vielen exotischen Kostbarkeiten ausgestattet war, stand der schlanke, elegante Offizier, der Herrschaften harrend.

„Herzlich lächelte er den Damen die Hand. Er fühlte Dollys leichtes Zittern, als sein Mund leicht ihre Rechte berührte. Und er lächelte.“

Wald war es ihm gelungen, mit seiner Nebenwärtigen, nie versagende Gewandtheit eine angeregte Unterhaltung in Gang zu bringen, wobei er flug und unauffällig die Frau Konsul in den Vordergrund stellte, und als er sich verabschiedete, konnte er das Bewußtsein mit sich nehmen, in diesem exklusiven Hause fortan ein gern gesehener Gast zu sein. Man hatte ihn ausgesondert, wiederzukommen — die Frau Konsul war sehr liebenswürdig gewesen, der Konsul hatte die seinem Wesen gewöhnlich anhaftende große Zurückhaltung aufgegeben — und Dolores —?

Er hätte nicht der Frauentöchter sein müssen, der er war, wenn er nicht gespürt, daß hinter der marmornen, vornehmen Miße und Haltung des verwöhnten Mädchens ein Gefühl schlummerte, das ihm galt.

Die dunklen, sprechenden Augen Dollys hatten ihm mehr verraten, als sie selbst wußte!

Hier war die Rettung, die ihn aus seiner mehr als mißlichen Vermögenslage befreien würde — und er mußte sich ihrer bedienen. Und was er so flug begonnen, würde er auch nicht ungeschickt zu Ende führen!

Mia Scharbed bedte im Wohnzimmer den Teetisch mit größter Sorgfalt, die ihr sonst nicht eigen war. Alte Meißner Tassen und ein ebensolcher Kuchenkorb, der mit leichtem Teegebäck gefüllt war, nahmen sich gar gefällig aus auf der weichen Decke in kunstvoller Hochlederel, und zarte, duftende, in einer breiten Schale geordnete Weiden gaben Leben und Farbe.

Sie war ziemlich einfach gekleidet; doch die lose, weigfeldene Wulst, die den vollen, schönen, mit einem schwarzen Sammetband geschmückten Hals frei ließ, und der ladellos schwebende, schwarz-weißgestreifte Rock standen ihr ausgezeichnet.

„Sie war sehr verführerisch in ihrer Blonden, süßlichen Schönheit, und das leicht Soubrettenhafte, das ihr eigen war, gab ihr vielleicht nur einen Reiz mehr.“

Sie war ziemlich ernst, beinahe gedürrt, und das leichte Singen und Summen, mit dem sie sonst ihre kleinen Obliegenheiten begleitete, fehlte schon seit Tagen.

Die Baronin lag in einem bequemen Schaukelstuhl und beobachtete die Tochter; doch sie hüllte sich, eine Frage zu tun, die an etwas rühren konnte, das besser nicht erwähnt wurde.

„So, fertig —“ sagte Mia, „schade, daß Elfriede Deutler und Josef Hintenbach abesagt haben. Die sind immer am lustigsten und können noch weniger als ich! Du hast doch für eine süße Speise oder sonst etwas gesorgt, Mama —“

„Wolltest du nicht eine Schlagrahmtorte bestellen?“

„Nein, mein Kind! Ich denke, das Gebäck genügt zum Tee, und nachher etwas Obst — Orangen und Apfel sind da!“

Mia war sehr aufgeregt und ärgerlich.

„Aber, Mama, das geht doch nicht. Wir haben bei Willels das lehrmal Kavarsjemeßl und Hummermaponisse bekommen; da kann ich meine Gäste doch nicht bloß mit Orangen bewirten —“ stieß sie hervor.

„Das kannst du wohl, mein Kind!“ entgegnete die Baro-

nin ruhig. „Wir sind nicht Völkes, jeder nach seinen Verhältnissen. Und ich gestehe dir, ich bin sehr knapp bei Kasse, da ich die Schneiderin und all unsere sonstigen Schulden bezahlt habe!“

„Und nicht mal drei Mark für die Lortie hast du da noch übrig? — Das ist doch lächerlich!“ Rita war ganz rot geworden und in ihren Augen glänzten Tränen. „Wir blamieren uns ja —“

„Nein, das tun wir nicht, Rita! Sei begenüßelt — vernünftig denkende Leute achten uns doch höher, wenn wir nicht mehr scheinen wollen als wir sind. Und mit den reichen Völkes können wir doch nie in Wettbewerb treten!“

Die Damen werden sich auch in unserer einfachen Haushalt wohl fühlen, hoffe ich, und für mich ist es ein sehr wohlthätiges Gefühl, so ganz frei von Schulden zu sein! Wir müßten darin sehr peinlich sein, immer alles sofort bezahlen zu müssen, wir werden sehr beobachtet, man achtet auf uns.“

„Wie willst du das aber alles machen, Mama, sofort zahlen?“

„Das laß meine Sorge sein, Rita! —“

„Wir nicht mehr darüber sprechen! Sei ruhig, wenn wir immer vernünftig Rita, das steht dir viel besser, als die häßliche Faule da auf deiner Stuhl! —“

„Mama, dann bestelle doch wenigstens einen Kuchen ein paar belegte Brötchen! Es ist nur so peinlich, weiter gar nichts zu haben.“

„Das würde ja noch teurer! Nein! — Folge mir, ich weiß schon, was wir tun!“

Eine halbe Stunde später waren die erwarteten jungen Damen in lockhafter Unterhaltung am Teetisch versammelt, und in mehr oder weniger fließender Weise bediente man sich der wohlklingenden italienischen Sprache, die heute an der Stelle war.

Liebenswürdig hatte die Baronin die Gäste ihrer Tochter begrüßt und um die Erlaubnis gebeten, ein wenig im Kreise der Jugend zu dürfen, was für sie „alte Frau“ so erfrischend sei. Lachend widersprach man dieser Bezeichnung — in der Tat verstand die Baronin sich so anzupassen und so fröhlich mit der Jugend zu sein, daß man sie kaum als Mutter einer erwachsenen Tochter ansehen konnte.

Da klingelte es.

(Fortsetzung folgt.)

M. verpackt. Dettingen 1886 60 000 M. (53 600).
Stahlhelm im Stübental 12 100 (15 350) M., für die
Steinhilber Weibe wurden 52 000 M. (85 450 M.)
geboren. für Mengen a. Br. wurden 115 450 M.
(70 480) erlöst.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Der „Nordstern“
verunglückt.) In den letzten Tagen, vermutlich bei
der Feier des Nationalfestes am 14. Juli in Paris,
sollte das erst kürzlich an Frankreich ausgelieferte Zepp-
pelinflussschiff „Nordstern“ sich zu einer Rundfahrt mit
französischen Generalen klar machen und wurde bei
der Ausfahrt aus der Halle längszeitig gedrückt. Hierbei
erlitt es Beschädigungen an der Hülle und den Zellen.
Frankreich hat daraufhin vom Luftschiffbau Zeppelin
die Entsendung eines Sachverständigen verlangt. Ein
Ingenieur ist am Samstag von hier nach St. Cyr
bei Paris abgereist.

Vom Bodensee, 19. Juli (Fundunter-
suchung.) Das Kursschiff „Stadt Bregenz“ fuhr von
Konstanz nach Friedrichshafen. Eine mitfahrende Dame
aus Lindau hatte im Abortraum ihr Handtäschchen ver-
gessen und meldete den Verlust dem Schiffskapitän, der
den Verlust auf dem Schiffe kundgeben ließ. Da sich
kein Finder meldete, wurde durch das Schiffpersonal
eine allgemeine Durchsuchung der Reisenden vorgenom-
men. Das Täschchen, das u. a. 2300 M. enthielt, wurde
in der Stojstische einer in neuester Zeit reich gewordenen
Frau gefunden, in der sich auch ihr Schöpfungsbüchlein
aufhielt. Die Unredliche, die sich in Begleitung ihres
Mannes und Kindes befiel, ist kurzweil in Bad Schachen.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen dauern an. Am Donnerstag und
Freitag ist mehrfach bedecktes und zeitweilig reg-
nerisches Wetter zu erwarten.

Baden.

Abg. Deconomierat Friedrich Saenger 7.

Diersheim, Amt Kehl, 19. Juli. Im Alter von
54 Jahren ist der Bürgermeister unserer Gemeinde,
Deconomierat und Landtagsabg. Friedrich Saenger,
der Präsident der badischen landwirtschaftlichen Ge-
nossenschaften, gestorben. Deconomierat Saenger war
schon seit Monaten durch ein schweres Herzleiden aus
Krankenslager gefesselt; in Baden-Baden hatte er ver-
geblich Heilung gesucht und war erst jüngst wieder nach
seiner Heimatgemeinde zurückgekehrt, wo er in der
Nacht zum Montag entschlafen ist. Der Verstorbene
hatte hier als Sohn einer Landwirtschaftsfamilie das Licht
der Welt erblickt, die Volksschule besucht und war dann
Schüler der höheren Bürgerschule in Rheinischbros-
heim gewesen. Seine Militärzeit diente er beim 1.
Bad. Leibgrenadier-Regiment 109 in Karlsruhe ab. Im
Jahr 1903 wurde er zum Bürgermeister von Diersheim
gewählt. Im öffentlichen Leben war Deconomierat
Saenger eine stark hervortretende Persönlichkeit. Vor
allem widmete er sich mit Hingebung und Eifer land-
wirtschaftlichen Organisationsfragen. Der Verband der
landwirtschaftlichen Konsumvereine Badens hatte ihn
zum stellv. Direktor, die Zentralkasse der bad. land-
wirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften zu
ihrem 2. Direktor gewählt gehabt, als er an die Spitze
der großen Organisation des landw. Genossenschafts-
wesens berufen wurde. Lange Zeit hindurch war er
auch Vizepräsident der Landwirtschaftskammer und in
den Kriegsjahren von 1916—1918 gehörte er dem Vor-
stand des Kriegsernährungsamts in Berlin an. Seine
Verdienste um das Ernährungs- und die landw.
Produktionsförderung während des Kriegs wurde durch
die Verleihung des Eisernen Kreuzes am weiß-schwar-
zen Band gewürdigt. Politisch gehörte Saenger der
Dem. Partei an. Als Mitglied der früheren nat. lib.
Partei war er im Jahr 1905 zum ersten Mal in den
bad. Landtag gekommen, dem er bis jetzt angehört hat.
Einige Zeit hindurch war Saenger auch Mitglied der
Ersten Kammer. Nach der dem. Wahlvorschlagsliste
wird Landwirt Bürgermeister Wilhelm Mayer in
Kreuzneustetten b. Meßkirch für die kurze Landtags-
tagungszeit Saengers Nachfolger im bad. Parlament
werden.

Karlsruhe, 19. Juli. Da die Fliegerbeschädig-
tenfrage immer noch nicht erledigt ist, fand hier eine
Versammlung der Fliegerbeschädigten und der Ange-
hörigen von Fliegeropfern statt, die in einer Entschuldig-
ung ihrer Entrüstung Ausdruck gab über den Gesetzentwurf
des Personenschadensgesetzes, der in keiner Weise den
berechtigten Wünschen der Beschädigten und Hinterblie-
benen entspreche.

Der Stadtrat hat beschlossen, das Konservatorium für
Musik zunächst auf 3 Jahre an Prof. Heinrich Kaspar
Schmid aus München zu vermieten.

Als staatliche Prüfungstellen für Sozialbeamten
und Wohlfahrtsbegleiterinnen wurden die Sozialen Frauen-
schulen in Heidelberg und Mannheim durch das Ar-
beitsministerium anerkannt.

Maxau (bei Karlsruhe), 19. Juli. Das Eisenbahn-
unglück auf der Schiffsbrücke hat noch ein drittes To-
desopfer geordert. Der pfälzische Lokomotivführer
Brandenburger ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Heidelberg, 19. Juli. Zwischen der Leitung der
Fuchs'schen Waggonfabrik und den Angestellten kam
ein Vergleich zustande, nach dem die letzteren monatliche
Zulagen von 10—125 M. erhalten.

Heidelberg, 19. Juli. Die Fremdenverkehrs-
steuer hat in der Zeit vom 15. August bis Ende De-
zember 1920 der Stadtkasse eine Einnahme von rund
250 000 M. gebracht. Diese Steuerquelle hat alle Er-
wartungen weit übertroffen. Die Sonntagsfahrkar-
ten werden, wie in einer Besprechung von Mitgliedern
der Eisenbahndirektion mit hiesigen Verkehrsvereinen her-
vorgeht, nun auch für Heidelberg eingeführt werden. Es
sind 40 verschiedene Fahrkarten vorgeschlagen, die vor-
ausichtlich ab 7. August zur Ausgabe gelangen.

Heidelberg, 19. Juli. An der Universität Heidel-
berg ist ein Rheinlandausflug geübt worden,
der es sich zur Aufgabe macht, sich der kulturellen Not-
lage des besetzten Gebiets, insbesondere der Rheinpfalz,
anzunehmen. Ferner soll auch der kulturelle Zusammen-
halt mit dem Saargebiet und den Landstrichen zwischen
Mosel und Saar gepflegt werden. Mit Beginn des
Wintersemesters wird der Ausbruch seine Tätigkeit in
vollem Umfang aufnehmen.

Maßatt, 19. Juli. In der Nacht zum Montag
2.08 Uhr ist im hiesigen Bahnhof bei der Einfahrt der
Eilgüterzug 6272, der von Ettlingen kam, auf
dem ersten Gleis auf 12 leere Wagen aufgefahren.
Hierbei sind die Lokomotive und 2 Wagen des Eilgüter-
zugs entgleist. Zwei Wagen wurden vollständig zer-
trümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.
Der Zusammenstoß ist infolge vorzeitiger Freigabe des
Gleises erfolgt. Der Materialschaden beträgt etwa
300 000 Mark.

Schlengen, Amt Mülheim, 19. Juli. Ein großer
Reblausherd ist im Gewand Oelberg (Gemarkung
Schlengen) entdeckt worden. Auf einem Gebiet von
über 23 Hektar sind ungefähr 800 verseuchte Reblaus-
stämme festgestellt worden. Eine eingehende Untersu-
chung, die von Weinbauinspektor P. Dotter aus Frei-
burg geleitet wird, ist in vollem Gange. Der Reblaus-
herd befindet sich zwischen Bellingen und Schlengen,
wo schon im vorigen Jahr ein kleiner Seuchenherd
entdeckt worden ist. Die Verseuchung wird auf den
Anbau von Amerikanerreben, die aus dem Elsaß ka-
men, zurückgeführt. — Der erste Reblausherd in Baden
wurde in den ersten Augusttagen 1913 entdeckt, und
zwar bei Efringen, Amt Lössen. Die damalige Ent-
deckung des Reblausherds war für den badischen Reb-
bau deshalb so bedeutend, weil der badische Reb-
bau bis dahin als einziges von der Reblaus noch un-
verseuchtes Weinbaugbiet Deutschlands galt. Der jetzt
bei Schlengen festgestellte Reblausherd ist demjenigen
bei Efringen an Größe nahezu gleich.

Thringen (Kaiserstuhl), 19. Juli. Die Nachricht,
wonach im Kaiserstuhlgebiet durch die Kirschenernte
2½—3 Millionen Mark vereinnahmt worden seien, wird
in einer Zuschrift an die Freiburger Zeitungen dahin
richtig gestellt, daß die Gesamteinnahme etwa über
1 Million betragen habe.

Wollach, 19. Juli. Infolge der großen Hitze und
Trockenheit der letzten Wochen drohen die Quellen der
Schwarzwaldbäche zu versiegen. Der Wasserstand
der Kinzig, der Schiltach, der Gutach und anderer
Schwarzwaldbäche ist derzeit zurückgegangen, daß ihre
völlige Austrocknung zu erwarten ist, wenn nicht bald
Regen fällt. Die Viehwässerung ist verboten worden.

Chroberg (Amt Schönau), 19. Juli. In der Nord-
sacke der M. Maier wurde der hiesige Polizeidiener
verhaftet.

Freiburg, 19. Juli. Auf dem Festplatz unterhalb
der „Karlau“ nahmen am Samstag nachmittags die
Passionsspiele ihren Anfang. Die Leidensgeschichte
Christi zog in ihrer höchst abwechslungsreichen Folge schö-
ner Bilder vorüber, einen tiefen Eindruck hinterlassend.
Vor allem sei der Christusdarsteller, Adolf Fahnrecht,
rühmend hier genannt. Die jugendlichen Rollen waren mit
Schauspielern des Stadttheaters besetzt. Die musikalische
Leitung hatte der bekannte Komponist Franz Philipp;
die Textregie führte Harry Schäfer, der Spielleiter
des Freiburger Stadttheaters mit anerkannterwei-
ser Sicherheit. Die Zuschauer folgten ergriffen der großen
Tragödie, die sich so eindrucksvoll vor ihren Augen ab-
spielte. — Die Freiburger Naturbühne ist bekanntlich
die größte Freilichtbühne der Welt.

Titisee, 19. Juli. Aus dem Gepäckraum des hie-
sigen Stationsgebäudes wurden zwei Köffer entwendet,
im Freien erbrochen und beraubt. Der Inhalt bestand
aus Kleidern und Schmuck im Wert von 24870 Mark.

Vermischtes.

17 Orte gleichen Namens. Der Ortsname, der am
häufigsten vorkommt und deshalb auch am meisten ver-
wechselt wird, dürfte in Deutschland Michelbach sein.
Es gibt deren nicht weniger als 17. Dazu kommt noch
ein Ort Waldmichelbach im Odenwald und ein Michel-
stadt im Odenwald. Die Orte werden auf der Post
natürlich fortwährend verwechselt. Insbesondere gehen
auf dem Postamt in Michelbach in Nassau täglich Sen-
dungen für eins der anderen Michelbach ein. Es gibt
je eins am Heuchelberg, Post Jaberfeld, im Amt Na-
statt, am Wald, Post Dohringen, an der Bilz, Post
Wilhelmsglück, an der Heide, Post Gerabronn, an der
Bide, im Kreise Merzig, Post Aulsen im Kreise Saar-
louis, Post Altkirchen im Westerwald, Post Altkir-
ch auf dem Hunsrück, Post Birreshorn, Post Brän-
nisch Crumbach im Odenwald, Post Marburg an der
Lahn, Post Schotten in Oberhessen, Post Unterschwar-
zach, Amt Eberbach, Post Usingen und endlich eins in
Unterfranken.

Haftentlassung. Der Getreidehändler Hofrat Ro-
senthal in Dresden, der im vorigen Jahr für meh-
rere Millionen Brotgetreide aus Sachsen nach Tsch-
chien verschoben hatte, ist gegen eine Sicherheitsleistung
von einer halben Million Mark aus der Haft entlassen
worden. Sein sehr großes Vermögen wurde beschlag-
nahmt.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Südlich Gotland
in der Ostsee wurde der deutsche Dampfer „Heinrich
Bodmann“ im sinkenden Zustand aufgefunden. Der
schwedische Schoner „Lestrand“ kam ihm zu Hilfe und
landete die aus elf Mann bestehende Besatzung in
Schweden.

Bei Constanza am Schwarzen Meer ist der eng-
lische Dampfer „General Turner“, der eine Getreide-
ladung führte, auf eine Mine gestoßen und unter-
gegangen.

Deutsche Farben in China. Das Fachblatt der Ver-
einigten Handelskammern in China und Hongkong,
das in Schanghai erscheint, berichtet von dem Auf-

schwung, den die deutsche Ausfuhr in Anilinfarben
nach China gemacht hat. Im Januar 1920 sandte
Deutschland allein Anilinfarbstoffe (ausschließlich von
Indigo) im Wert von 24250 Hantwan Taels, während
Großbritanniens Umsatz im gleichen Artikel 12 005
Taels betrug. Im Juni hatte sich der deutsche Ab-
satz bereits auf 117 116 Taels erhöht, während der
britische auf 12775 Taels stieg. Von dem Gesamt-
jahresumsatz von 5 219 923 Taels entfielen auf Deutsch-
land 2 168 377 Taels. Die Ziffern für die ersten 2
Monate des Jahres zeigen einen deutschen Anteil von
529 250 Taels von einem Gesamtbetrag von 857 032
Taels. Das Blatt bemerkt hierzu, daß man beachten
müsse, wech wichtiger Markt China für Farbstoffe
darstellt. Es ist tatsächlich heute der größte Verbrau-
cher von künstlichen Indigofarben in der Welt.

Fabrikbrand. In der Nacht zum 19. Juli
neue Verbrünnungsanlage der Gemischen Fabrik Th.
Goldschmidt in Mannheim in Brand geraten.
Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Waldbrand. Beim Truppenübungsplatz Altengarrov
bei Magdeburg stehen 6000 Morgen Wald in Brand.
Auch die Baracken sind vom rasenden Feuer ergriffen.
Bedeutende Waldbrände wurden letzter Tage aus dem
Tannus, dem Speßart und der Rhön gemeldet, auch
bei Koblenz, an der Mosel, bei Traisa und Obermosau
(Odenwald) sowie in Schlesien sind herrliche Waldun-
gen in Flammen aufgegangen. Auch erhebliche Flä-
chen von Getreidefeldern wurden vom Feuer heim-
gesucht, so bei Langen, Weiskirchen, Ginnheim u. a. D.
In mehreren Fällen war ein achtlos weggeworfenes
Zündhölzchen die Ursache.

Abgestürzt. Bei der Besteigung der Götatspöhe bei
Oberstdorf i. N. sind der Buchbinder Anton Klotz und
der Reichswehrsoldat Max Kocher in Kempten töd-
lich abgestürzt.

Richard Wagner in Belgien. Durch Volksabstimmung
wurde in Gent einstimmig die Wiederaufführung der
Werke Wagners verlangt.

Industrie-Krise in Elsaß-Lothringen. Das Hütten-
werk in Heddingen wird jetzt auch stillgelegt werden.
In Hagendingen sind die Arbeiter darauf vorbe-
reitet worden, daß Massenentlassungen stattfinden wer-
den. Die sozialistische Presse des Hüttengebiets spricht
von einem Zusammenbruch der lothringischen Indus-
trie, der tausende von Arbeitern zur Auswanderung
zwingen werde. — Nach langen schwierigen Verhand-
lungen wurde die Arbeiterschaft der bekannten Auto-
mobilsfirma Dietrich in Reichshausen in Stärke
von 2000 Mann ausgesperrt. — In der Textilindu-
strie sind über 20 000 Arbeiter im Streik. Im Unter-
elsaß hat der Kampf der Metallindustrie eingesetzt.

Schicksale russischer Gelehrter. Der schwedische Pro-
fessor Cederholm und Dr. Doelter in Wien haben sich
bemüht, Nachrichten über die russischen Gelehrten unter
der Bolschewiki-Macht zu sammeln. Die amerika-
nische Zeitschrift „Science“ gibt jetzt einige Nachrichten
über die Geologen Rußlands. Es gaben deren 70 von
Auf. Von diesen sind 11 gestorben. Der berühmte
Geologe Fedorow ist verhungert, Armasewski wurde
in Kiew erschossen, desgleichen Samjatn und Mitt-
witsch in Petersburg, Stobnewitsch starb an Pocken,
Sneretow an Hungertypus, Rehbinder beging Selbst-
mord, Faas ist zur Zeit schwer krank, Alexander Kar-
pinski, Präsident der Petersburger Akademie, lebt mit
3 Töchtern, einem Schwiegersohn und einigen Enkel-
kinder zusammen in einer einzigen Stube in größter
Not. Manchmal bringen ihm seine Schüler etwas zu
essen. Adurow ist nach Südrußland geflüchtet und
soll in Simferopol eine neue Universität gegründet
haben. Etwa 10 Gelehrte flüchteten nach Polen und
Finnland, einige sogar nach Japan und Amerika, einige
20 leben in den russischen Provinzen; in Petersburg
vegetieren 10.

Erdrutsch im Panama-Kanal. Die „Times“ meldet
aus Panama, daß infolge eines Erdrutsches in dem
Kanal von Panama die Schifffahrt gehemmt ist.

Handel und Verkehr.

Preisabbau des Chilesalpeters. Im letzten Monat
sind in Santiago (Chile) eine Versammlung von
Salpeterunternehmern statt, auf welcher der Beschluß
gefaßt wurde, den Chilesalpeter in nächster Zeit zu
einem Preis auf den Markt zu bringen, welcher unter
dem Preis sämtlicher künstlichen Dünger stehen soll.
Weiter wurde der Beschluß gefaßt, dem chilenischen
Abgeordnetenhaus ein Gesetz vorzulegen, nach welchem
der Staat das Recht erhält, die Gesamterzeugung Chi-
les an Salpeter und Jod zu erwerben.

Die ungestempelten österreichisch-ungarischen Noten
werden bis zum 31. Juli d. J. eingezogen, eine Frist-
verlängerung findet nicht statt. — Die Börsensteuern
(Effektenumsatzsteuer) in Oesterreich werden verdoppelt.
Der Mehrertrag wird auf 170 Millionen Kronen ge-
schätzt.

Die dänische Butter ist infolge gesteigerter Ausfuhr
und höherer Auslandspreise in der vergangenen Woche
bedeutend teurer geworden. Für einen Zentner wur-
den bezahlt 270 Kronen (nach heutigem Kurs etwa
3236 Papiermark) gegen 222½ Kronen (2625 Mark)
in der Vorwoche.

Der Schweinemarkt in Durlach am 16. Juli war
besetzt mit 137 Läufer Schweinen, 387 Ferkelschweinen.
Verkauft wurden 110 Läufer Schweine, 300 Ferkel-
schweine. Preis das Paar Läufer Schweine 700—900
Mk., Ferkelschweine 200 bis 450 Mk.

Gegen die Fliegenplage wird empfohlen: Neben
peinlicher Sauberkeit, Beseitigung der Speisereste,
festen Verschluss des Kehrichtimers und Drahtfenstern
das Aufstellen nachstehender Flüssigkeit in flachen Zel-
tern: 50 Gr. 40prozentige Formalinlösung, verdünnt
mit einem Liter Wasser und versetzt durch Zusatz von
Bruchstück, verdünnter Marmelade oder 50 Gr. Gly-
cerin. Zur besseren Anlockung der Fliegen empfiehlt es
sich, die Flüssigkeit mit einem Kopierstift blau zu färben.

Potales.

Die Tage nehmen wieder ab. Man merkt nun schon, daß die Abende länger werden. Denn während am 1. Juli die Sonne 8.24 Uhr unterging, verläßt sie uns am 31. Juli bereits 7 Uhr 52 Minuten. Die Tageslänge beträgt Mitte Juli noch 16 Stunden, sie wird sich bis Mitte August auf 14 1/2 Stunden und Ende August auf 13 1/2 Stunden verringern.

— **Deutsche Uebersetzung des französischen Zolltarifs.** Die Handelskammer Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß zurzeit eine Uebersetzung des französischen Zolltarifs in die Wege geleitet wird. Vorausbestellungen (Preis 100—150 Mk.) sind nach Stuttgart zu richten und werden an die Handelskammer in Saarbrücken weitergeleitet. Die Durchführung ist nur möglich, wenn eine genügende Nachfrage vorhanden ist.

— **Frachtermäßigung für Düngemittel.** Die Handelskammer Berlin weist die Verkehrstreibenden darauf hin, daß vom 15. Juli d. J. bis auf Widerruf, längstens bis zum 30. Juni 1922, ein Ausnahmetarif für Düngemittel der Tarifklassen C, D, E für die Reichseisenbahnen und einzelne Privatbahnen eingeführt worden ist, der eine 20prozentige Frachtermäßigung der allgemeinen Tarife vorsieht. Die Vergünstigung wird gleich bei der Aufgabe der Sendung gewährt, wenn der Frachtbrief den Zusatz enthält: „Zum Düngen im Deutschen Reich.“

— **Tüchtige Schwimmleistung.** 14 Schwimmer des Schwimmvereins Konstanz 1921 unternahmen am Sonntag den Versuch, den Bodensee zwischen Meers-

burg und Konstanz (8 Kilometer) zu durchschwimmen. Um 12.15 Uhr gingen sie in Meersburg ab, um 3 Uhr erreichte eine Gruppe von sechs Schwimmern das Horn beim Waldhaus Jälob; einige hatten schon vorher ausgegeben. Alfred Niedmayer und der Gymnasiast Ludwig Koch durchschwammen um 4.15 Uhr das Ziel beim Jälobendental in Konstanz unter dem Beifall des Publikums. Ein dritter Schwimmer, Alois Haas erreichte um 6 Uhr das Ziel. Die Schwimmer waren auf der ganzen Strecke von Booten und einem Wasserläufer auf Wasserbüchsen begleitet, der ihnen Erfrischungen reichte.

— **Reps und Mohr** wird gegenwärtig von Händlern und Agenten in wilder Heze aufgekauft und zum Land hinausgeführt. Die einheimischen Deilmüller, die diese übertriebenen Preise nicht anlegen können, haben vielfach das Nachsehen. Die Repsbauer sollten bedenken, daß damit auch die Delfuchen zum Land hinausgetrieben werden und daß dieses Kraftfutter später zu Wucherpreisen wieder von draußen gekauft werden muß. Der vermeintliche Mehrgewinn für Reps und Mohr geht so wieder verloren. Darum laßt vor allem dem einheimischen Müller die Delfucht, dann habt ihr auch später, wenn die Futternot kommt, die Delfuchen zur Hand.

Letzte Nachrichten.

Kein Arbeitsplan der Abrüstungskonferenz.
Paris, 19. Juli. Nach dem „New York Herald“ wol-

len die Vereinigten Staaten keinen bestimmten Plan für die Abrüstungskonferenz aufstellen, die teilnehmenden Mächte sollen sich vielmehr vorher über die Beratung diplomatisch verständigen, ohne sich dadurch zu irgendeinem Beschluß zu binden. Aufgaben, die den Erfolg der Konferenz in Frage stellen könnten, sollen ferngehalten werden.

Die Verbündeten haben das Recht der Ver. Staaten auf Mitbestimmung in der Verteilung der „Mandate“ anerkannt. Damit wird die Streitfrage über das „Mandat“ Englands in Mesopotamien und Japans auf Jap wieder aufgelöst.

Neuwahlen in Schweden.

Stockholm, 19. Juli. Der heute unter dem Vorsitz des Königs tagende Ministerrat beschloß, den Reichstag aufzulösen und die Neuwahlen zur Zweiten Kammer auf die Zeit vom 11. bis 18. September einzuberufen.

Berlin, 19. Juli. Die neuerdings auftretenden Gerüchte, daß das Reichskabinett zum Rücktritt entschlossen sei, sind unzutreffend.

Paris, 19. Juli. „Chicago Tribune“ meldet aus London, im auswärtigen englischen Amt spreche man es offen aus, daß Frankreich absichtlich auf einen Ausstand der Deutschen in Oberschlesien hinarbeite. England komme mehr und mehr zu dem amerikanischen Standpunkt, von allen Fragen des europäischen Festlands sich zurückzuziehen.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegs-Teilnehmer und Krieger-Hinterbliebenen, Ortsgruppe Wildbad.

Danksagung.

Von einem hier weilenden Kurgast wurde, durch gütige Vermittlung des Herrn Direktor Bopp, der Ortsgruppe 500.- Mark überwiesen für bedürftige Kriegsbeschädigte, wofür herzlichst gedankt wird.

Berein ehem. Soldaten und Kriegsteilnehmer.

Durch gest. Vermittlung eines Kameraden, Herrn Franz Bopp, Hoteldirektor, sind dem Verein

500.- Mark zugeflossen.

Für diese reiche Gabe spricht im Namen des Vereins den Dank aus

der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbesch., ehem. Kriegsteiln. und Hinterbliebenen * * Ortsgruppe Wildbad.

Am Donnerstag den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gasthaus zur Rose. NB. Vollzähliges Erscheinen der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, sowie sämtlicher Funktionäre der Ortsgruppe werden der Wichtigkeit der Tagesordnung halber erwartet.

Die Ortsgruppenleitung.

Lauffener Früh-Kartoffel

sind eingetroffen und können von heute ab auf dem Bahnhof abgeholt werden.

Fritz Kessler.

Adolf Stern, Wildbad

Lhanganstr. 44 beim Rathaus

Elegante Herrengarderobe nach Maß
Imprägnierte Mäntel
Gummimäntel für Herren und Damen
in allen Größen vorrätig.



BRENNABOR

Kinderwagen und Sportwagen
Feine Lederwaren

Koffer- und Reiseartikel

empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen

Wilh. Broß, Ecke Zerrenner- und Pforzheim.
Baumstraße 17.

Aufforderung zur Anmeldung von vermietbaren Zimmern.

Es besteht andauernd große Nachfrage nach Zimmern m. 1 u. 2 Betten in Privathäusern. Wir bitten deshalb dringend um Anmeldung von solchen. Die Wohnungsnachweisung ist für jedermann unentgeltlich.

!! Vermietete Zimmer sind sofort abzumelden!!
Der Kurverein.

Fahrräder und Nähmaschinen sowie sämtl. Ersatzteile
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie Gummi
zum billigst. Tagespreis.
Karl Tubach jr., Enztalstraße

Schmuck-Warenhaus CALMBACH.

Führendes Haus für Uhren-, Gold- u. Silberwaren. (Feinster Platinerschmuck). - Größte Vielseitigkeit! - Eigene Werkstätte für Reparaturen u. Neuankertigungen. Vergolden, Verfilbern, Falten, Ionie Gravierungen aller Art werden prompt u. billigst ausgeführt.

Locher & Co. beim Rathaus.



+ Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den härtesten Fällen

sicher wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen und schmerzlos wieder froh und glücklich werden. In 1-2 Tagen völliig schmerzlos. Unsädhlich. Ohne Berührung. schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

C. Stein, Hamburg 6, Ammandstr. 52.

Erhalte täglich Dankbriefchen, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus W. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer gegenwärtigen Mittel bin ich wieder von aller Qual und Sorgen befreit. Hebrauername ist bei Frau M., welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Mittwoch, den 20. Juli
Willys Frau
Lustspiel in 3 Akten.

Donnerstag, den 21. Juli
Der Graf von Luxemburg
Operette in 3 Akten.

Handgehackte

Jumper

(die neueste Herbstmode) Modelle für Wintersport fertigt an Künstlerin, Gasthaus Alte Linde. Sprechzeit 12-3 und ab 7 Uhr abends.

Herren-Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Willa Criva bei Langsdorf.

Turn-Verein Wildbad.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr

Turnen der Männerriege in der Turnhalle.

Turnlustige Herren über 30 Jahre sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Junges Mädchen

zur Mithilfe in Küche und Haushalt gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

Junges Mädchen

aus guter Familie, welches Lust hat sich

als Verkäuferin

auszubilden, wird zu sofortiger Antritt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zimmer-Mädchen

sofort gesucht!

Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

Beleuchtungskörper

Taschenlampen mit Akkumulator

Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate

Glühplatten

Heizkissen

und sonstige Schwachstromartikel

Prima Ware.

Glühlampen

Verkaufs-Stelle der Ofram-Gamm-Gesellschaft.

Carl Hartmann

Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

Glühlampen

Verkaufs-Stelle der Ofram-Gamm-Gesellschaft.

Carl Hartmann

Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

Glühlampen

Verkaufs-Stelle der Ofram-Gamm-Gesellschaft.

Carl Hartmann

Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

Glühlampen

Verkaufs-Stelle der Ofram-Gamm-Gesellschaft.

Carl Hartmann

Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

Letzte amtliche Kurle

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der Direkt. d. Diskontogesellschaft

Zweigstelle Wildbad.

Staatspapiere.

5% Deutsch. Reichsanleihe 77.35

4% dergl. 79.27

5% I. Deutsche Schatzanw. 78.00

4% dergl. p. 1. 4. 1921 94.00

Deutsche Sparpr. Anl. 1919 78.00

4% Preuss. Konsols 70.25

3 1/2% dergl. 63.00

3% dergl. 56.25

4% Bad. Staats-Anleihe 70.00

3 1/2% dergl. 65.50

4% Württ. Staats-Anleihe 78.00

3 1/2% dergl. v. 1875 93.50

3 1/2% dergl. v. 1879/80 76.00

1885/90 76.00

3 1/2% dergl. v. 1905 u. 06. 65.00

3% dergl. 65.25

Städte-Obligat.

4% Bades-Baden 70.00

3 1/2% dergl. 70.00

4% Darmstadt 73.50

3 1/2% dergl. 70.00

4% Esslingen 80.00

4% Frankfurt a. M. 95.00

3 1/2% dergl. 70.00

4% Freiberg i. Br. 70.00

3 1/2% dergl. 65.00

4% Karlsruhe i. Bad. 87.00

3 1/2% dergl. 70.00

4% München 70.00

3 1/2% dergl. 70.00

4% Pforzheim 91.00

3 1/2% dergl. 65.00

4% Stuttgart 91.00

3 1/2% dergl. 65.00

1% Ulm a. D. 65.00

3 1/2% dergl. 65.00

Pfandbriefe.

3% Württ. Hypothekbank 91.50

3 1/2% dergl. - verlosbar 82.50

4% dergl. per 1912/15 77.00

3% Württ. Kreditvereine 95.50

4 1/2% dergl. - ganzjährig 98.25

3 1/2% dergl. - halbjährig 85.00

Pfandbriefe.

4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 100.50

4% Frankf. Hypothekbank 95.00

3 1/2% dergl. 85.00

4% Frkt. Hypoth.-Credv. 89.60

3% dergl. 84.00

Industrie-Obligationen

4% Bad. Anl. u. Sodal. 108.00

5% Chem. Fabr. Griseheim 100.00

4 1/2% Allg. Elektr.-Ges. 100.00

5% D. Uebersee-El.-Ges. 100.00

4 1/2% Maschinfabr. Essling. 102.00

4 1/2% M. Hohnar A.-G.-O.J. 102.00

Aktien.

Darmstädter Bank 169.50

Deutsche Bank 202.00

Disa. Kommandit Anteil 270.00

Dre-der Bank 212.75

Bochumer Bergb.-Ges. 530.00

Deutsch. Luxemb. Berg. 382.75

Gelsenkirchener Bergwerk 390.50

Gelsenkirchener Gußstahl 377.00

Harper & Bergbau 895.00

Mannesmann 895.00

Phoenix Bergbau 835.50

Ag. Fabr.-Ges. 312.50

Bad. Anl. u. Sodal. 410.00

Chem. Fabrik Griseheim 331.00

Daimler Werke 240.00

Maschinenfabrik Esslingen 422.00

Gebr. Jughans 293.75

Maschinen 293.75

Siemens u. Halske 345.00

Hubsch. meriba-Pab. 175.00

Neid. L. Loyd 105.00

Devisen.

Amerika 76.50

England 275.50

Frankreich 595.50

Holland 243.00

Schweiz 1268.00

Flaschenbier,

hell und dunkel

empfiehlt

Rennbachbrauerei.

